



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

**Diotallevi, Alessandro**

**Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737**

**VD18 1443993X-004**

IX. Erwegung Über die Gutthat der Erlösung: Die wunderliche Lieb etlicher Dieneren gegen ihren Herren/ ist dennoch klein gegen der Liebe Christi gegen uns Menschen n. 134.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)



# Seunte Erwegung

## Uber die höchste Gutthat der Erlösung.

*In fide vivo filii DEI, qui dilexit me, & tradidit semetipsum pro me. Gal. 2. v. 20.*

Ich lebe im Glauben an den Sohn Gottes / der mich geliebet / und sich selbst für mich dargeben hat.

### Eingang.

Die grosse und wunderliche Lieb etlicher Dieneren / welche für ihre Herrn gestorben seynd / ist klein in Vergleichung der Liebe Christi / der für uns Menschen hat sterben wollen.

134 **W**An kan nicht in Abred setzen / daß die menschliche Lieb etlichmahl grosse Proben der Welt von sich gegeben habe. Die

Römische Jahrs-Schriften gedencken eines Dieners / welcher / als er eine Kott der Bewaffneten gesehen / die Schnurgrad dem Pallast Urbini, seines Herrns zuerleten / ihne / da er schliesse / zu ermorden / ist er alsobald geloffen / ihne aufzuwecken ; und nachdeme der Diener seine Kleyder dem Herrn angezogen / ist der Herr durch ein heimliche Pforten entflohen ; der Bediente aber hat sich in dessen Beth geleyet / allwo er sich als den vermeynten Urbinum mit Dolchen hat erstechen lassen ; Brevis narratio, sagt voll der Verwuns

wunderung Valerius Maximus, sed non parva laudationis materia. l. 6. c. 8. Ein kurze Erzählung / doch nicht eine kleine Lobspredung.

135 Ein gleiche Lieb hat Mauritius Herzog in Sachsen bey einem seiner Diener gefunden. Da dise wider den Türcken zu Feld lagen / hat sich Mauritius in aller Still aus denen Lauff-Gräben mit grösserer Kühnheit / als Rath und Klugheit hinaus gewaget / und ist in das feindliche Lager hinaus geritten in blosser Begleitung eines Teutschen Jünglings / welcher doch dapffer von Perfohn ware / und seinen Herrn so sehr liebte / daß er an statt viler anderer geltete / welches er in der That selbst dem Herzog nachmahls erwisen hat: Dann / da diser unter das Pferd gefallen / und von einer feindlichen Kott überfallen worden / ware ihm der Verlust / einweders des Lebens / oder der Freyheit unvermeidlich. Es legte sich aber der großmüthige Jüngling auf Mauritium, und bedeckte ihn gänzlich; lieffe sich auch von denen Türckischen Säbelen in Stücken zerbauen / darmit Zeit zu machen / auf daß die Reuterey der Seinigen kommen / und den lebenden Mauritium aus denen Händen der Türcken retten kunte. Grosse Thaten waren diese / grosse Probestuck der Treu

und Liebe. Aber fürwahr; wann die Gefahr des Fürstens / und des Unterthans zusammen stossen / wer sihet nicht / daß das Leben des Fürstens dem Leben des Unterthans solle vorgezogen werden? Es ligt dem gemeinen Weesen weit mehrer an dem Heyl des Haupts / als der Glieder.

Dahero ist es kein Wunder / 136 daß ein Unterthan für den Fürsten sterbe. Ein Wunder-würdigere That wurde es seyn / wann der Fürst für seinen Unterthanen / der Herz für seinen Knecht starbe; und nichts destoweniger was wurde auch dieses seyn? Es wurde halt ein Mensch für den anderen sterben. Daß aber Gott so weit gekommen / daß er für die Menschen gestorben / und dero Heyl mit dem Werth alles seines Göttlichen Bluts erkauft hat; dieses ist ein so neue / so ausserordentliche / so unerhörte Sach und That / daß sie durch die ganze Ewigkeit in einer tiefen Verzungung der Verwunderung alle höchste himmlische Geister aufhalten wird. Es schmerzet mich derohalben / daß / so groß sie ist / eben so hart von ihr würdiglich zu reden seye. Wir haben jenem wenigen / so man darvon zu sagen pfleget / das Gehör also angewohnet / daß es kein sonderen Nachdruck mehr hat. Dessen alles ungeachtet / weilen von denen Guts

tha-

thaten geredet wird / so kan dises keineswegs mit Stillschweigen umgangen werden / als welcher aus allen übrigen Gutthaten alleinig von dem Evangelio der Namen der Übermaß bengelegt wird: Dicebant excessum ejus, quem completurus erat in Jerusalem. Luc. 9. v. 31. Sie redeten von der Übermaß / welche er zu Jerusalem erfüllen würde.

**Erster Punct.**

Wie sich der Sohn Gottes über den armseeligen Stand des Menschlichen Geschlechts erbarmt hat / und für unsere Sünden Bürg worden.

137 **B**etrachte also erstlich den Elend-vollen Stand / in welchem sich das Menschliche Geschlecht befand / nachdem es durch des Adams Schuld in die Sünd gefallen. Der H. König und Prophet David hat uns disen elenden Stand beschreiben / allwo er gesagt: Omnes declinaverunt, & simul inutiles facti sunt, non est, qui faciat bonum, non est usque ad unum. Psal. 13. v. 3. Alle seynd abgewichen / und seynd unnützlich gemacht worden / es

ist niemand / der Gutes würcket / es ist kein einziger bis auf einen. Mit welchen Worten er in einem kurzen Begriff den Fall aller Menschen / und ihre Unmichtigkeit / sich von dem Fall über sich zu heben / wie auch die Ursach diser ihrer Unmichtigkeit angedeutet hat: Omnes declinaverunt: Alle Menschen seynd von der graden Straß des Heyls abgewichen; alle haben gesündigt: Simul inutiles facti sunt: Nachdem sie gesündigt / seynd alle unnützlich / untauglich / unmächtig aufzustehen / und sich ihrer Sünd zu erledigen / worden: Non est, qui faciat bonum, non est usque ad unum. Diweil auch nicht einer zu finden ist / welcher gute Werck thue / oder thun könne / oder also verdienstlich würcken möge / daß er dadurch für eine seiner Sünden eingänglich gleichmäßige / oder vollständige Genugthuung abstatte: Dann / weil die Sünd eine Beschuldigung der unendlichen Majestät Gottes ist / so kan dise Beschuldigung nicht ersetzt / oder dero Verzeihung von ihme erhalten werden / es seye dann / daß seiner Gerechtigkeit eine unendliche Genugthuung erstattet werde; disse aber können die Geschöpff nicht abstaten / als welche alle was eingeschräncktes / und endliches seynd. So vil immer der Dienst-Leistungen

gen die Engel in dem Himmel Gott erweisen / und so vil immer der Qualen die Menschen übertragen können auf Erden / seynd sie doch eine nicht gnugsam vollkommene Genugthuung für eine einzige Sünd; und wann wir gänzlich in Zäher zerfloffen / ein ganzes Meer der Zäher auszumachen / wann wir uns alle Adern eröffnen thäten / ein Meer des Bluts zusammen zubringen / so wurden diese beide Meer des Bluts und der Zäher für eine einzige Todt-Sünd genug zu thun nicht erflecken. Diese ist die gemeine / und wahre Meynung der Väter / und Gottes-gelehrten nach Zeugnuß Vasquez: *Nullam puram creaturam quantavis gratia præditam posse condigne pro peccato satisfacere, vera Patrum & Scholasticorum doctrina est. Tert. part q. 1. d. 4. cap. 1.* Das kein pur erschaffenes Geschöpf / seye es mit so grosser Gnad / als es immer will / versehen / könne vollständig für eine Sünd genug thun / dieses ist der Väter und Schul-Lehrer wahrhaftige Lehr.

138 Man / wann wir nicht einmahl für ein einzige Sünd genug thun künnten; wie wurden wir nachmahls für eine unermäßliche Zahl der Sünden / welche gleich als ein Sünd-Fluß die ganze Welt überschwemmen / und ver-

schlucken / genug gethan haben? Weilen wir also diese grosse Schuld der Sünd zu bezahlen unmächtig waren / ware uns nichts anderes übrig / als das wir auf ewig in dem erschrecklichen Kerker der Höll verschlossen / und zu Übertragung der ewigen Peyn verdammet / diese Schuld bezahlen: *Qui non habet in re, luat in cute*: Der es mit Geld nicht bezahlen kan / bezahle es mit der Haut. In diesem elenden Stand ist die menschliche Natur / welche in dem Adam verdammet worden / von einem Ubel in das andere / von einer Sünd in die andere gefallen / biß sie endlich gar in den Abgrund der Höll sich stürzte / dort darunt den die Straff / die auf ihren Ungehorsam nach aller Gerechtigkeit geschlagen ware / bezahlete: *Demalis in mala præcipitabatur tota humani generis massa damnata*: Von einem Ubel in das andere wurde gestürzt das ganze menschliche Geschlecht / *ut lueret impia desertionis dignissimas poenas, welches verdammet ware zu leyden die gerechteste Straff des gottlosen Ungehorsams. Also beweynet es Augustinus. Ench. c. 24.*

Betrachte andertens / nach 139 dem die Menschen wegen der Schuld des Adams in einen so Zäher-würdigen Stand gesetzt wor-

worden / scheint es / daß in dem Himmel ein großer Streit sich erhoben habe: Grandis quædam controversia, gravis contentio videtur orta, spricht der Hönig fließende H. Bernardus Serm. 1. de Aannunt. Nicht weilen in jenem Orth des höchsten Friedens Zank und Strittigkeiten sich erheben können; sondern nach unserer Art zu verstehen: Videtur orta: Es scheint / daß ein Streit sich all dort erhoben habe. Dieser Streit: Handel ist in dem Göttlichen Gerichts: Haus vor dem Thron der allerhöchsten Dreifaltigkeit geführt worden. Die Gerechtigkeit / und Barmherzigkeit haben gesprochen / diese zum Besten / und jene zur Straff des Menschens. Die Gerechtigkeit wolte / daß alle Menschen / weilen sie alle in dem Adam gesündigt hatten / und nicht mächtig waren / sich von der Sünd zu erlösen / auf ewig verdammet wurden. Also seye es geschehen mit denen auß-rührischen Englen / welche alle ohne Hülf verlohren gegangen; wie wohl sie von einer weit edleren Natur / als die Menschen waren; um wie vil mehr also solle solches mit denen Menschen geschehen / welche aus Roth gestaltet / welche über den Väterlichen Gehorsam beständig mit ihren eigenen persöhnlichen Sünden die Zahl und den Hauffen ihrer Sün-

den mehrer? Weilen sie sich auf solche Weiß von Tag zu Tag des Mitleydens / und der Verzenhung unwürdiger machen / seye allerdings nöthig / daß alle sammt ihrem Vatter Adam des ewigen Todts sturben: Totus moriatur Adam, necesse est cum omnibus, qui in eo erant, qua die vitum pomum in prævaricatione gustavit: Es ist nöthig / daß der ganze Adam sterbe sammt allen denen Seinigen / welche in ihm eingeschlossen waren an dem Tag / an welchem er den verbottenen Apffel verkostet hat. Also scheint nach Aussag des H. Bernardi, daß die Gerechtigkeit wider den Menschen gesprochen habe.

Die Barmherzigkeit aber hat <sup>140</sup> sich mit mitleydigen Augen zu Gott gewendet / und hat gesprochen: Weilen du mit denen Englen nach Schärffe deines gerechtesten Zorns verfahren bist / so ersorderet die Vernunft / daß du die Menschen die Würckungen deiner höchsten Gütigkeit genüssen lassst. Es haben gesündigt / ist wahr / so wohl jene / als diese; jene aber seynd lautere Geister gewesen / und haben niemand gehabt / der sie durch Ansechtung zum Fall verleite / da hingegen die Menschen aus einer gebrechlichen Erden zusammen gemacht seynd / auch über das den feindlichen An-

R  
fch

fechter gehabt haben / welcher ihnen mit seinen lügenhafften Beredungen den letzten Stoß gegeben hat. Werden sich dann also Lucifer und seine Anhänger rühmen können / daß sie mit sich in die Höll diejenige gezogen haben / die du erschaffen hast / damit sie solten die von ihnen verlorne Sitz in dem Himmel erfüllen? Ach! gürtigster Gott! Wann nach dem Fall so vieler Engel alle Menschen zu Grund gehen / wen wirst du haben / der dich lobe / und deinen Namen mit Lob-Preysung erhöhe? Zu deme / daß die Kinder des Adams mit neuen Sünden die ererbte Sünd des Adams vermehren / ist kein Wunder; gestalten sie in der Erb-Sünd empfangen und gebohren / verblendet in dem Gemüth / geschwächet in dem Willen / denen Sinnen übergeben seynd / und von der schon verderbten und geschwächten Natur zum Ubel angetrieben werden. Wohl an dann / grosser Vatter der Barmherzigkeit! erzeige Barmherzigkeit dem Menschen / nimme ihn widerum zu Gnaden auf / ertheile ihm widerum deine Liebe / beehre ihn widerum mit deiner Kindschafft / und mache / daß er sich mit dir erfreue / und mit dir herrsche. Also hat die Barmherzigkeit gesprochen / und zu allen ihren Worten haben alle jene seligste Geister sammt dem ganzen

höchsten Hof gefrolocket / welcher von frölichen Freuden-Geschrey erschallet. Es lebe die Barmherzigkeit! Es herrsche die Gürtigkeit! Es siege die Liebe! Weilen aber dem Recht der Gerechtigkeit nichts solte benommen werden / und so fern die Menschen solten selig werden / vonnöthen ware / daß die Ehr Gottes / so von denen Menschen verlezet worden / erstattet / und ihre grosse Sünden-Schuld mit einer gleichmäßigen Genugthuung bezahlt wurde;

Was ist geschehen? Höre es / 141  
und vergiess die Zähren / nicht vor Herzens Zartigkeit wann du kanst. Der eingebohrne Sohn Gottes / welcher als die Weisheit des Vatters / als Schidmann dieses grossen Streitts in dem Göttlichen Rath sasse / hat die Ehr Gottes zu ersetzen / genug zu thun für die menschliche Sünden / und die Menschen durch seine Menschwerdung selig zu machen / sich und sein Leyden / und Sterben für sie angetrogen: Tunc dixi: Ecce venio. Hebr. 10. 9. Alsdann sprach ich: Siehe! ich komme. Zu dieser grossen Anerbietung / welche alle Englische Gemüther vor Verwunderung in Erstaunung setzte / ist der Stritt zum Besten des Menschen entschieden worden / und ist in dem grossen Rath der Göttlichen Personen der Entschluß der  
Etc

Erlösung abgefasset worden: Ut Verbum caro fieret, & habitaret in nobis: Daß das Wort Fleisch wurde/und in uns wohnete. Und wie der H. Abbt Bernardus schließet / alsdann haben die Barmherzigkeit und Gerechtigkeit / da sie ihr Recht unverlegt ersehen / einander zu begegnen geeylet / und wie David der Prophet singet / haben sie sich umfangen / und geküßet / haben sich mit dem Band einer ewigen Freundschaft vereiniget: Misericordia & veritas obviaverunt sibi: Iustitia & pax osculatæ sunt. Psal. 84. v. 11. Die Barmherzigkeit und Wahrheit seynd einander entgegen kommen; die Gerechtigkeit und der Frid haben einander geküßet.

Zwenter Punct.

Was gedachte Bürgschafft den H. Erm gekostet / mit was für einer Lieb er gelitten / und unsere Schulden auch überflüssig bezahlt habe.

142 **B**etrachte drittens / was dieses für ein grosse Ubersmaß der Liebe gewesen seye / daß nemlich der Sohn des allerhöchsten Gottes ihm die ganze grosse Schuld der Adams Kinder aufburdete / und für sie durch

Darschießung seines heiligsten Bluts / und Verlust seines Lebens genug thun wolte. Richardus König in Engelland / nachdem er in Palæstinam, das heilige Land zu eroberen gezogen / und die von Soladino geschleipffte Stadt widerum zu erbauen / beschahle / fiere eines Tags / an welchem er sich mit einer Jagd erlustigte / einem Türckischen Hinterhalt in die Hand. Eine Zeitlang schützte er sich mit Beyhülff etlicher Cavalieren / so er bey sich hatte / dapffer; da aber schon vier derselben getödtet gewesen / ware die Sach an deme / daß auch er gefangen / oder getödtet wurde. Da dann schrye Guilielmus de Porcelleri, sein Hof-Herr / von Geburt aus der Provenz, und der Saracenischen Sprach kundig mit lauter Stimm: Ich bin der König. Die Saracener / deren jeder wolte einen Antheil an der Gefangennemung eines so grossen Fürstens haben / seynd alle dem Porcelleri zugeeylet / und haben ihn gefangen genommen / da entzwischen Richardus Zeit gewonnen / sich mit der Flucht aus dero Hand zu retten. Nun weiß ich wohl / daß die irdische Sachen nicht mögen mit denen Göttlichen verglichen werden; nichts destoweniger da ich diese That in der Geschicht des Krieg-Zugs in dem H. Land gelesen / Tom. 2. l. 6.

ist es mir vorkommen / als sehete ich einen Schatten desjenigen / was Christus unser Herr gethan hat / uns von der Dienstbarkeit der Sünd zu erlösen / und uns von der Slaveren des höllischen Geists zu erledigen.

143 Nachdeme er das Kleid / und die Gestalt des Sünders durch seine Menschwerdung angezogen / und die Stund der Erlösung / so in denen ewigen Rathschlüssen bestimmt worden / angebrochen ist / hat er seinem himmlischen Vatter gesagt: Ecce ego, quoniam ego in flagella paratus sum. Psal. 37. v. 18. Siehe / ich bin bereit zu denen Geißlen. Vatter! wann deine Gerechtigkeit verlanget / daß die Sünd gestrafft werde / damit der Mensch von diser erlediget werde / siehe mich da: Ich bin der Sündler / straffe sie an mir; dann / dieweilen er zu sündigen nicht fähig ware der Natur nach / nichts desloweniger / weilten ihm die ganze grosse Schuld der Welt Sünden aufgebürdet ware / so kunte er sagen / daß anderer Sünden die seinige gewesen seynd; gleichwie jener / der Bürgschafft für einen leistet / welcher nicht zu zahlen hat / sagen kan / daß dessen Schulden die seinige seyen; eben also kunte Christus / nachdeme er unser Bürg worden / sagen / daß unsere Sünden die seinige wären / nicht der Schuld nach / weilten er solcher

unfähig ware / sondern der Straff nach. Und in diesem Verstand hat der Apostel wolken verstanden werden / da er geschriben: Das Christum factus est pro nobis peccatum, für uns seye zur Sünd gemacht worden.

144 O! was hat ihne diese Schuld gekostet? Jener vorgemeldte adeliche Herr aus der Provenz, von dem ich gesagt / daß er sich freywillig denen Händen der Saracener ergeben habe / den Engelländischen König daraus zu retten / da er dem Saladino vorgeführet worden / hat grosse Ehr und Lob so herrlicher That halber darvon getragen. Christus aber / der sich uns zu erlösen seinen Feinden in die Hand gelüffteret / hat dieses Glück nicht gehabt; ja / was noch mehr ist / haben sie eine so grausame Peyn mit ihm vorgenommen / daß man sein Schmerzvolles Leiden nit lesen kan / ohne daß man aus innerstem Herzen bewogen werde / und in mitleydige Zähne ausbreche: Wolte Gott! wie wären so weit kommen / das wir fasseten / was sagen wolle; Gott ist gekreuziget / Gott ist gemaultaschet / Gott ist verspyhet / Gott ist für einen Thoren gehalten / Gott ist gezeisset / Gott ist gecrönet / Gott ist gecreuziget / Gott ist getödtet worden. Diese Wort aber machen bey uns nit jene schmerzliche Eindruckung / welche sie

sie doch nach sich ziehen solten / die-  
weilen wir die unendliche Würde  
und Hochheit jenes HERRNS / so  
gelitten hat / nicht fassen können /  
und weilen wir schon zu sehr unsere  
Ohren seinen Peynen durch offer-  
mahlige Anhördung angewöhnet  
haben. Im übrigen / wann dieses  
nicht im Weg stunde / so wurden  
wir gewißlich vor Verwunderung  
gänglich eingenommen / und von  
dem Schmerzen gleichsam ver-  
schlucket werden ; in Ansehung /  
daß jener HERR an Händen gebun-  
den / welcher mit seinen Händen  
Himmel und Erden erschaffen hat ;  
in Ansehung / daß mit Maulta-  
schen geschlagen und verspyhē wor-  
den das Angesicht / auf welchem  
als ihrem Thron die Majestät und  
Schönheit sasse ; in Ansehung daß  
mit spöttlerischen Anhebungen  
verspottet / und für einen Thoren  
gehalten worden / vor deme sich  
die Seraphin darnider werffen /  
und welchen sie demütigist anbet-  
ten ; in Ansehung / wie jener Leib  
unter denen Geißlen zerseket / und  
zerrissen worden / welcher das  
Werk des göttlichen Geists / und  
der Tempel der Gottheit gewe-  
en ist ; wie mit Dörner gecrönet / wel-  
cher mit Gold und Edlgestein die  
König der Welt / und mit Stern  
und Glory dieselbige crönet in dem  
Himmel ; wie an dem Creuz mit  
dreyen Näglen gehäftet worden /  
der mit dreyen Sängern die ganze

Welt hebet ; endlich in Ansehung /  
wie in einem Meer der Schmer-  
zen gestorben der Urheber des Le-  
bens / durch welchen alle Men-  
schen leben.

Ach ! was grosse Ursach hat <sup>145</sup>  
der Apostel gehabt zu sagen / daß  
wir mit einem grossen Werth er-  
löset worden : Empti enim estis  
pretio magnō : Dann ihr seyet  
mit einem grossen Werth erlö-  
set. Was grosse Schmerzen /  
Aengsten / Traurigkeiten haben  
ihn unsere thorrechte Ergöglicheit  
ten gekostet ! Wie vile Verdemü-  
thigungen / wie vile Verachtun-  
gen und Entuehrungen hat ihn  
gekostet unsere Hoffarth ! Ach !  
wie genau hat er unsere Schulden  
bezahlet / und für uns der göttli-  
chen Gerechtigkeit genug gethan !  
Von Adriano dem Kayser erze-  
let Spartianus , daß da ihme das  
Römische Volk 27. Millionen  
Golds schuldig ware / habe er dem-  
selben diese Schuld an dem Tag sei-  
nes Sieg-Prangs oder Tri-  
umphs nachgelassen / und auf dem  
Trojanischen Platz alle Schuld-  
Brieff / und Schuld-Schein ver-  
brennet. Nicht aber also hat es  
mit uns gemacht Christus. Es  
ware geschriben die Handschrift  
unserer grossen Schuld / und  
schrye wider uns um Rach und  
Gerechtigkeit. Christus aber an  
dem Tag seines Todts / an dem  
Tag seines Sieg-Prangs / hat sel-

be genommen / an dem Creuz angehäfftet; und nachdeme er selbe mit seinem göttlichen Blut ausgelöschet / und in dem Feuer seiner unendlichen Lieb verbrennet hatte / hat er uns die grosse Schuld gänzlich nachgelassen: Chirographum, versicheret uns der H. Paulus, quod erat contrarium nobis, tulit de medio, affigens illud cruci: Die Handschrift / so uns zuwider ware / hat er genommen / und an dem Creuz gehäfftet. Also ist unsere Schuld ausgelöschet / die Gerechtigkeit Gottes besridiget / und wir erlöset worden.

346 Betrachte viertens zwey Umstände / welche zusammen gestossen / damit diese Gutthat der Erlösung uns höchst verpflichtete. Die erste ist die Liebe / mit welcher er gelitten hat. Wann du die grosse Fluß / so auf dieser Erden herum flüssen / also Wasserreich / also groß / also tieff betrachtest. (sprache Seneca in quaest. natur. l. 3. c. 10.) so beobachte / daß sie von dem weit grösseren und tiefferen Meer ihren Ursprung nemmen / als sie seynd: Cum videris, quanta sunt, ex quanto prodeant, aspice: Da du siehest / wie groß sie seynd / gibe Achtung / aus was grossem Ursprung sie herkommen. Also rede auch ich von denen Schmerzen Christi. Diese seynd fürwahr groß gewesen / sowohl je-

ne / die er von innen her in dem Gemüth gelitten / wie da Traurigkeit / Verdruß / Furcht / Mißtröstung / Verlassenheit waren / als jene / so er in seinem zartesten Leib übertragen hat; als Maultaschen / Häußschläge / Füßstossungen / Stöße / Geißel / Dorn / Nägel und Creuz. Obwohlen aber sowohl eine als die andere so groß gewesen seynd / daß derselbe blosser Einbildung erkletet hat / ihne aus allen Gliedern Blut schweigen zu machen: So ist doch weit grösser gewesen die Liebe / mit welcher er sie gelitten hat. Diese Lieb hat er öftters selbst geoffenbahret / da er mit seinen Apostelen von seinem künftigen Leyden mit ausdrücklichen Anzeigungen jeder Qual / Weis und Schmerzer Sprach gehalten hat. Jene Aengstigung / so er empfunden / und Betrübnuß / so bey ihne aus einer heiligen Ungedult erwachsen ist / biß die Stund seines Leydens herzu näherte: Quomodo coarctor, usque dum perficiatur: Jener letzte Gang nacher Jerusalem / der mit so schnellen Schritten fortgesetzt worden / daß ihne die Jünger nicht nachkommen konnten; jene Antretung des Weegs zu dem Garten / nachdeme das letzte Abendmahl geendiget ware / und mit singendem Mund / Hymno dicto, oder wie die Griechische Dolmetschung listet / Hymno cantato: Jener Gang / mit welchem

hem er entgegen kommen denen Schaaren / so angekommen waren / ihne gefangen zu nehmen / und da er nicht erkannt war / durch eygene Bekantnuß / mit der er sich zu erkennen gabe ; jene Benamfung eines Freunds / so dem Judæ widerfahren / der ihn seinen Feinden in die Händ gelüffert hat ; jener dem Peter gegebene Verweiß / welcher mit Gewalt seine Gefangennemung hinderen wolte / gleichwie er ihn auch ein anderes mahl einen Satan geheissen hat / weil er ihm das Leyden mißbrauchen wolte ; jenes Stillschweigen / vermög dessen er mit keinem Wort wehrender Zeit seines Leydens seine Unschuld schützte / seynd lauter klare Anzeigungen gewesen / wie so willig / und mit was vor einer Liebe er für uns litte. Es erflecke zu sagen / daß in dem hohen Lied der Tag seines Todts / der Tag seiner Hochzeit / und Ergößlichkeit seines Herzens genennet werde : In die desponsationis , in die latitæ cordis sui : An dem Tag seiner Vermählung / an dem Tag der Freud seines Herzens.

147 Der zweyte Umstand / welcher wegen der Gutthat unserer Erlösung uns höchst verbunden machet / ist gewesen / daß Christus gewolt / es solte unsere Erlösung weit überflüssiger seyn / als es zum Losß Geld nöthig ware : Quo-

niam apud Dominum misericordia, & copiosa apud eum redemptio : Es ist bey dem Herrn Barmherzigkeit / und überflüssige Erlösung ist bey ihme. Alle Werck Christi / welche die Gottes-G. lehrte Theandricas, das ist / Werck eines vermenschten Gottes benamsen / waren von einem unendlichen Werth / und unendlichen Verdienst wegen der unendlichen Würde des ewigen Worts / so hypostatisch seiner allerheilgisten Menschheit vereiniget ware. Daher / wann er hätte die Welt mit Darreichung einer Bittschrift für uns bey dem Vatter / mit Übung einer Demüthigung gegen ihme / mit einem herzlichen Seuffzer / mit Vergießung eines Zähreleins erlösen wolten / hätte dises auf der Waage Schalen Gottes das Gegen-Gewicht des übergrossen Hauffen unserer Sünden auszumachen erflecket. Dises wäre genug gewesen / den Zorn des Vatters auszuföhnen / für uns seiner Gerechtigkeit genug zu thun / und das ganze menschliche Geschlecht zu erlösen ; er aber hat ein Los-Geld erlegen wollen / welches mehr seiner unendlichen Liebe / als unserer Noth gleichmächtig ware.

Die Römer sich von denen Französischen Waffen / welche nach eroberten Rom das Capitolium belagerten / ledig zu kauffen  
ha

136 3. Punct. Ein jeder / zu meyden ein 3fache Undanckbarck. /

haben sich / tausend Pfund Golds zu bezahlen / verbunden. Da man aber zu dessen Abwegung gekommen / und sie sich beklagten / daß das Gewicht allzu sehr überladen worden / hat Benno der Französische Heers-Führer seinen Degen auf die Waag geworffen / darmit das Gewicht zu mehren / welches die Römer wolten geminderet haben: Genes / welches bey diesem Ob-sieger ein barbarische Ober-Macht eines Überwinders ware / ist bey Christo eine Übermaß der Liebe gewesen; Dann gesetzt / daß er uns mit seinem Todt erlösen wolte / so kunte er einen sanfften und milden Todt erwählen / welches dannoch mehr dann genugsam für uns erklecklich ware: Gestalten ein einziger Augenblick seines göttlichen Lebens mehr / als das Leben aller Menschen galte. Er aber hat zum Gewicht seines Todts das Gewicht seines Creuzes an der Nāgel hinzu gelegt / weilen er gecreuziget / deß allerschmählichisten und schmerzhafftesten Todts aus allen stirbe / und all sein göttliches Blut biß auf das letzte Tröpfflein vergosse: Also hat er es gemacht / dieweilen er uns sehr geliebet hat: Propter nimiam charitatem suam, qua dilexit nos. Ephes. 2. v. 4. Wegen seiner allzu grossen Liebe; wie der Apostel sagt: Verē nimiam (widerholet der H. Bernardus) quia & mensuram

excedit, & modum superat, & plane supereminet univēris. S. Bern. serm. de pass. Dieweilen sie alle Maas und Weis / und in Wahrheit alles überschreitet.

### Dritter Punct.

Ein jeder / zu meyden ein dreyfache Undanckbarkeit / soll die allgemeine Gutthat halten und hochschätzen als ein absonderliche Wohlthat / oft an dieselbige gedencken / und den liebwürdigisten Gutthäter und Erlöser mit neuen Sünden beleydigen und creuzigen.

**B**etrachte sechtlich / wie übel <sup>149</sup> die Christen diese grosse Lieb Christo vergelten. Ich weiß / diese seine Gutthat der Erlösung seye also groß / daß wir uns ihm darfür genugsam danckbar nicht können erzeigen. Es erzehlet Seneca, daß / nachdeme Furnius seinem Vatter von dem Kayser Augusto Verzeyhung erhalten / gestalten er dem Antonio angehangen / ihm Augusto gesagt habe / er habe ihm ein so grosse Gutthat erweisen / daß er sich genöthiget sehete / undanckbar zu leben

ben und zu sterben; dann es nicht möglich wäre / daß er für solche jemahls würdigen Danck erstatten könnte: *Effecisti, ut viverem, & morerer ingratus*: Du hast gemacht / daß ich undanckbar lebe / und sterbe. l. 2. c. 25. Und dise / wie Seneca meldet / ist jene Eigenschafft der sonders grossen Gutthaten / daß durch dero Erweisung jener / so sie empfanget / gemeinlich undanckbar gemacht wird: *Facimus plerumque ingratos*: Wir machen sie gemeinlich undanckbar. l. 2. c. 7. Wolte Gott! es geschehete dises nicht auch bey denen Göttlichen Gutthaten / und insonderheit bey diser Erlösung / welche wegen ihrer Grösse uns solte mehr als alle andere verpflichtet machen. Nichts destoweniger ist dises diejenige Gutthat / für welche wir undanckbarer / als für andere seynd.

150 Die erste Undanckbarkeit be-  
gehen diejenige / welche / da sie die  
Erlösung als eine auch anderen  
Menschen gemeine Gutthat ihnen  
einbilden / vermeynen sie / keine  
sondere eygentliche Verbundenheit  
gegen Christo deshalb zu haben /  
als ob / da er für alle insgemein  
gestorben / er nicht auch für sie ge-  
storben wäre. Sage mir her:  
Die Sonn / weilen sie alle Men-  
schen erleuchtet / erleuchtet sie dich  
villeicht minder / als sie dich er-  
leuchten wurde / so fern du alleinig

in der Welt wärest? Fürwahr  
mit nichten. Du würdest eben so  
vil des Liechts genüssen / so fern du  
alleinig wärest / so vil du dessen mit  
anderen anjeto genüßtest. Auf  
gleiche Weiß sprich von Christo:  
Er hat nicht minder für dein Heyl  
gelitten / als er für das Heyl al-  
ler übrigen Menschen gelitten hat.  
Zenes / was eine Gutthat zu einer  
sonderbaren Gutthat machet / ist  
nicht die gegebene Sach / sondern  
es ist die sonderbare Neigung des  
Gebers. Wann du also bißhero  
in diser gemeinen Irr-Meynung  
gestärcket bist / lege solche ab / und  
in das künfftige mache dir dise  
Gutthat der Erlösung eygen / als  
ob solche Christus dir alleinig er-  
weisen hätte / und halte mit darvor /  
daß dises ein allzu grosse Zueng-  
nung seye / als ob du dir eygen wol-  
test machen / was allgemein ist;  
sintemahl Christus / nach Aussag  
des H. Chrylostomi, Singula-  
rem quemque hominem pari cha-  
ritatis modo diligit, quo diligit  
orbem universum: Einen jeden  
Menschen insonderheit mit  
eben jener Liebs-Neigung um-  
fanget / mit welcher er liebet  
die ganze Welt. In Epist. ad  
Gall. Gleichwie Christus der  
Herr ein klare Erkenntnuß aller  
Menschen / so gewesen / so gegen-  
wärtig / so künfftig seynd / hatte;  
also sahe er auch dich / also liebte er  
auch dich / also litte er auch für dich.

S

Er

Er hat dich gesehen in dem Garten; und für dich ist er also entrüstet gewesen / ist biß auf den Todt geängstiget worden / hat Blut geschwitzet. Dich hat er bey der Saul gesehen; und für dich hat er die schmerzliche Zerfleischung seiner Geißlung übertragen. Dich hat er in dem Vorhof Pilati gesehen; und für dich hat er sein Haupt denen schmerzlichen Stichen der Dorn in seiner Crönigung unterworfen. Dich hat er bey dem Richter Stuhl des Pilati gesehen; und für dich hat er das ungerechte Urtheil zum Todt angenommen. Dich hat er endlich gesehen auf dem Calvari-Berg / auch da er an dem Creuz hienge; und für dich hat er wollen das Schlacht-Opffer seines Lebens dem Vatter aufopfern. Ach! sage auch du mit dem Apostel: Ich hab all mein Vertrauen gesetzt auf den Sohn Gottes / der mich geliebet hat / und für mich sein Blut / sein Leben / und sich gänzlich gegeben hat: In fide vivo filii Dei, qui dilexit me, & tradidit semetipsum pro me. Gal. 2. v. 20. Ich lebe in dem Glauben des Sohns Gottes / welcher mich geliebet / und sich selbst für mich dargeben hat. Wann diser Gedanken sich tieff in dein Hertz legen wird / so wirst du sehen / wie grosse Anmuthungen der Danckbarkeit / und der Liebe er im selbigen erwecken werde.

Die andere Undanckbarkeit ist 151  
derjenigen / welche niemahls an die grosse Gutthat Gottes / so für den Menschen gestorben ist / gedencken: Ich weiß / daß sich einige entschuldigen / mit Vorgebung / daß sie sich dero nicht erinnern. Dises aber ist keine Entschuldigung ihrer Undanckbarkeit; ja es machet sie noch undanckbarer. Tu vocares illos non ingratos, sed oblitos, wurde sagen Seneca, tanquam ea res excuset ingratum, quæ facit. l. 3. c. 1. Du wurdest sie nicht Undanckbare / sondern Vergessene nennen / als ob dises den Vergessenen entschuldigte / welches ihn undanckbar machet. Ach! was für eine Undanckbarkeit ist es! vergessen eine Gutthat / welche allzeit tieff in dem Herten eingegraben verbleiben sollte? Wann du in die Händ der Türcken gefallen / von selben in die Barbarey / in die Sclaverey wärest geschleppt worden / und ein Freund / so zum Mitlenden gegen dir bewogen worden / dich durch Darschießung des Los-Gelds aus seinem eygenen Seckel los gekauft hätte; würdest du jemahls deines Erlösers vergessen können? Wie kan es also geschehen / daß es in dem Christenthum so undanckbare Menschen abseze / die desjenigen / der sie auf seinen grossen Unkosten von der Sclaverey der Sünd / des Todts

Todts / und der Höll erlöset hat / gänzlich vergessen? Gratiam fidei iustoris ne obliviscaris; dedit enim pro te animam suam, spricht der weise Syrach Eccli. 29. Der Gutthat deines Bürgens vergisse nicht; dann er hat sein Seel / oder Leben für dich dargeben. Vergisse nicht dises deines Lieb, vollen Herms / der sich zu unserm Bürgen gemacht / dich der grossen Schuld / deine Sünden mit Darschießung seines eygenen Bluts entbürdet hat: Und wie kanst du wohl minder dise seine grosse Lieb vergelten? Wann du nicht kanst Blut für Blut / Leben für Leben geben / so gedenc mindist zum öfteren seiner; und damit du ihne öfter in der Gedächtnuß habest / so habe vilmählig vor Augen dessen Bildnuß / und sihe oft den Geckreuzigten an. Margaritha von Lorena, Herkogin von Alenzon, wolte allzeit in ihrer Gutschen auf denen Keysern die Bildnuß des Geckreuzigten haben. Gabriella von Gadaigne, Gräffin von Cheurieres, setzte auf dem forderen Theil des Weidlings die Bildnuß des Geckreuzigten / da sie auf dem Fluß von Lyon nacher Mascon hinauffuhre. Von einer Portugesischen Princessin erzehlet

Mendoza, daß sie zu Abends unter dem Auskleyden die Bildnuß des Geckreuzigten in die Händ genommen / auf solche ihre Augen gehalten / biß sie von dem Schlaf überfallen wurde. Ach! Wann du zu Zeiten einen andächtigen Anblick auf den Geckreuzigten wurdest schiessen lassen / so wurdest du hören / was er zum Herzen dir reden wurde; nemlich: Sihe! wohin mich die Liebe gegen dir gebracht hat. Von der Schooß meines Göttlichen Vatters hat sie mich zum Todt für dich an dises Creuz gebracht. Dises ist die Wechsel-Banck / wo ich in meinem Blut den Werth deiner Erlösung hergeschossen hab / mit Verlust meines Lebens hab ich dein Heyl erkauffet: Ne obliviscaris mei, quoniam redemite: Vergisse meiner nicht / alldieweilen ich dich erlöset hab.

Die dritte noch abentheuerliche Undanckbarkeit ist / die von jenen Christen (und Ach! wie vielen) begangen wird / welche sich mit ihren Sünden einen so liebwürdigen Gutthäter zu beleydigen nicht scheuen. Wann ein Heyd sündiget / wann sündiget ein Jud / wann ein Machometaner sündiget / thun sie übel; doch

endlich aber glauben sie / oder wissen nicht / daß ein GOTT für sie gestorben seye. Daß aber sündige ein Christ / welcher dieses weiß / glaubet / bekennet / dieses ist wohl eine wunderliche / ja ich sollte sagen / eine ungläubliche Sach/waß wir dieses nicht mit unseren Augen sehet. Wann du also in diesen Abgrund der Undanckbarkeit nit fallen willst / so mußt du das größte Abscheuen ab der Sünd fassen / welche auszulöschen nöthig gewesen ware / daß GOTT sturbe. Der heilige Paulus hat gesagt / daß Christus für die Austilgung der Sünden / so in dem alten Testament geschehen / gestorben seye: Hebr. 9. v. 15. In redemptionem earum prævaricationum, quæ erant sub priori testamento: Nicht / weil er nicht auch für unsere Sünden gestorben ist; sondern weil der Apostel wolte andeuten / daß / nachdeme man einen GOTT wegen der Welt-Sünden hat sterben gesehen / so sollte keine Sünd mehr in der Welt gefunden werden; und also sollte es fürwahr in der Sach selbst seyn. Sehen einen Christen sündigen / sollte für ein Abenteuer in der Christenheit gehalten werden. Ach! um wie vil ist die Sünd nach dem Todt Christi der Schwäre / und Bosheit nach gewachsen; sintemahlen / wann sie vorhero ein

Beleydigung / und Unbild Gottes des Schöpfers ware / so ist sie jeko eine Unbild / und Beleydigung auch des Erlösers. Und gleichwie die Erlösung die höchste Übermaß der Göttlichen Lieb gewesen ist; also ist die Sünd die höchste Übermaß der menschlichen Undanckbarkeit. Fasse also ein höchstes Abscheuen ab der Sünd / durch welche wir / wie der Apostel sagt / wider auf ein neues Christum creuzigen / so vil an uns ist / weil wir erneuern die Ursach seiner Creuzigung / und seines Todts. Anjeko statte entzwischen GOTT / Christo unserem Herrn / ab folgende

### Dancksagung für diese Gutthat.

**M**ein gecreuzigter Erlöser / und 153  
mein GOTT! wann ich jene unendliche Lieb betrachte / die dich bewogen hat / die große Schuld unserer Sünden auf dich zu nehmen / und auf daß du selbe bezahletest / dich von dem Himmel auf die Erden gebracht / auch des Leydens und Sterbens fähige Fleisch anzunehmen / und ein so schmerzhliches Leyden / und so grausamen Todt zu übertragen dich angehalten hat / so verleihe ich mich selbst in lauter Beschämung / ich mercke

che meinen Geist und Kräfte ab-  
 nehmen / und weiß nichts anders  
 zu thun / als zu weynen / und mit  
 Moysen aufzuschreyen: Exod. 34.  
 v. 6. Domine Deus misericors,  
 & clemens, & patiens, & multae  
 miserationis, qui auferis iniqui-  
 tatem, & scelera, atque pecca-  
 ta: **H**err **G**ott / barmher-  
 zig und gnädig / geduldig und  
 grosser Gnad / der du die Mifs-  
 sethat / Laster / und Sünden  
 hinweg nimmest! O was für  
 eine Güte! O was für ein Mil-  
 de! was vor ein Barmherzig-  
 keit ist wohl diese gewesen? Du /  
 ein Sohn des allerhöchsten **G**ot-  
 tes / für uns Kinder der Erden /  
 hast wollen deine allerheiligste  
 Menschheit so groben Beschimpf-  
 fungen / so vilfältigen Ublen / so  
 grossen Schmerzen / und so gros-  
 sen Qualen unterworfen! Du  
 hast wollen die Schuld unserer  
 Sünden mit Vergiessung alles  
 deines heiligsten Bluts bezahlen!  
 Ach! das ist eine Gutthat / die al-  
 le unsere mögliche Dankbarkeit  
 weit überschreitet. Wer wird  
 dir jemahls würdigen Dank für  
 so grosse Lieb erstatten mögen? Ich  
 kan meines Theils nichts ande-  
 res thun / als demüthig die aller-  
 seligste Jungfrau deine Mutter /  
 die Engel und alle Heilige des  
 Himmels bitten / daß sie sich an  
 statt meiner / und aller Menschen /

insonderheit an statt der jenigen /  
 die dir für diese höchste Gutthat  
 niemahls Dank sagen / noch jes-  
 mahls in alle Ewigkeit Dank sa-  
 gen werden / dich zu loben / zu be-  
 nedeyen / und dir Dank zu sagen  
 würdigen wollen.

Nur alleinig mißfallet mir / 254  
 daß dir deine Lieb so schlecht von  
 denen Menschen vergolten wird.  
 Es werden in dem Himmel wohl  
 haben erstaunen müssen die **S**e-  
 raphin / da sie werden auf Erden  
 jenes grosse Schau-Spiel eines  
**G**ottes / welcher an dem Creutz  
 aus Liebe des Menschens sturbe /  
 gesehen haben. Was werden sie  
 aber nachmahls in Ansehung / daß  
 du nach einer so grossen Uebermaß  
 der Lieb von denen Menschen nicht  
 bist hingegen geliebet worden / ge-  
 sagt haben? O was für eine Un-  
 dankbarkeit ist das! Ach! was  
 Ursach hat der Apostel zu sprechen  
 gehabt: Si quis non amat Domi-  
 num Iesum Christum, anathe-  
 ma sit. 1. Cor. 16. v. 22. Der  
 dich / O **J**esu! nicht liebet /  
 seye verfluchet / seye von der  
 menschliche Gemeinschaft ab-  
 gesonderet. Er verdienet nicht un-  
 ter denen Menschen zu leben / weil  
 er einen für den Menschen gestor-  
 benen **G**ott nicht liebet. Ich für-  
 wahr wolte dich gern mit einer  
 solchen Innbrunst lieben / daß di-  
 ses

## Dancksagung für diese Gutthat.

ses mein Herz / noch Gedanken /  
 noch Begierden / noch Anmuthun-  
 gen / als zu dir all:inig hätte ; wei-  
 len ich aber dieses auf der Erden zu  
 thun nicht vermag / deßwegen  
 verlange ich / und erwarte mit Un-  
 gedult / bis daß meine Erlösung  
 aus diesem Elend anbreche / damit  
 ich gelange / dich zu loben / dich zu

benedeyen / und dich zu lieben dort  
 daroben in dem Himmel / wo nicht  
 so sehr / als ich solle / und du ver-  
 dienst / mindist so vil ich es ver-  
 mögen wird / und dieses durch  
 die ganze Ewigkeit  
 hindurch /

A M E N.



Behen: